



Naturschutzgebiet Altrhein Kleiner Bodensee



Ein Altrheinarm mit 300.000 m² Wasserfläche – im Sommer von den schönen Blattrosetten der seltenen Wassernuss bedeckt – uriger Wald, dichtes Röhricht, sumpfiges Ried und über 500 Pflanzen- und 130 Vogelarten: Der Kleine Bodensee und seine Umgebung sind ein Kleinod in der Rheinniederung – ein Naturschutzgebiet von nationalem und europäischem Rang, dem als Teil des Natura 2000 Schutzgebietssystems seit 2004 auch Fördermittel aus dem EU-Programm LIFE-Natur zukommen.

Machen Sie sich selbst ein Bild davon und erkunden Sie das Naturschutzgebiet. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad – hier sind zu jeder Jahreszeit beeindruckende Naturerlebnisse möglich. Die Zahlen in Text und Karte ¹ verweisen auf Beobachtungspunkte im Gebiet.

Herausgeber Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), 76247 Karlsruhe

Text/ Konzeption WOLF ², Mozartstraße 25, 69198 Schriesheim und Peter Zimmermann, RPK, Referat Naturschutz und Landschaftspflege

Übersetzung Benoît Sittler, Universität Freiburg, 79085 Freiburg

Fotos Titelbild = Steimetz, Reiner
BER = Berg, Rainer
DAN = Dannenmayer, Harald
GEY = Geyer, Simon
NBH = NATUR-Bildarchiv Hafner
NIL = Nill, Dietmar (linnea images)
SCH = Schäf, Mathias
WOL = Wolf, Andreas
ZIM = Zimmermann, Peter (RPK)
aufwind werbeagentur, 79353 Bahlingen

Layout/ Illustration

1. Auflage 25.000, November 2007

Natura 2000 und LIFE-Natur



Natura 2000 ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen von europaweit seltenen und bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie: die FFH- und Vogel-Schutzgebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.



LIFE ist das Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von Umweltprojekten (L'Instrument Financier pour l'Environnement). Die Mittel aus LIFE-Natur fließen ausschließlich in Natura 2000-Gebiete zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der europaweit bedeutenden Lebensräume und zum Schutz ihrer besonderen Pflanzen- und Tierarten.

LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“



Nach Meldung der Rheinauen bei Karlsruhe als FFH- und Vogel-Schutzgebiete hat die EU das ursprüngliche Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg als eine der Regionen Europas ausgewählt, in die Mittel aus dem Finanzierungsinstrument LIFE-Natur fließen (LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“): Gelder, die den bedrohten Pflanzen und Tieren, aber auch den Bewirtschaftern, Bewohnern und Besuchern der Region zugute kommen.

Kurzbeschreibung

Projekt: Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe

Laufzeit: 2004–2010

Budget: 7 Millionen Euro, davon tragen die EU 50 %, Städte und Gemeinden 18 %, das Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK) Referat Naturschutz und Landschaftspflege 16 %, das RPK Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung 11,5 %, andere Verwaltungen und das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenhörs 2 %, die Landesforstverwaltung 1,5 % sowie Vereine und Verbände 1 %

Gebiet: Aktuelles und historisches Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg

Größe: 7.545 ha

Ziele:

- Vernetzung und Aufwertung der Auenlebensräume und Förderung ihrer Arten
- Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Kommunen und Behörden
- Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Projektgebiet
- Wiederanbindung von Altrheinarmen, Schluten und Gräben an den Rheinstrom
- Förderung von Weichholz- und Hartholz-Auenwäldern
- Wiederherstellung von Sümpfen mit Schneiden-Ried, Kalk-Flachmooren, Pfeifengras-Streuwiesen, feuchten Hochstaudenfluren
- Förderung von Wanderfischen
- Erhaltung und Wiederansiedlung der Wassernuss und des Kleefarns
- Einrichtung eines Auen-Lehrpfades und Bau von Beobachtungsplattformen
- Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Führungen, Informationsveranstaltungen, Büchern, Broschüren, Informationsstafeln, Faltblättern und CDs

Motto: Gemeinsam für Mensch und Natur – Put LIFE in your life

Weitere Informationen: <http://www.lebendige-rheinauen.de>

Projektbeteiligte

Projektleitung: Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege

Projektmanagement: River Consult, Karlsruhe

Projektpartner:

- Karlsruhe, Philippsburg und Rheinstetten
- Dettenheim, Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten
- RP Karlsruhe, Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung und Referat Pflanzliche und tierische Erzeugung (Fischereibehörde)
- RP Freiburg, Referat Forstpolitik und Forstliche Förderung Nord
- Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenhörs
- Forschungszentrum Karlsruhe
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Ortsgruppe Rheinstetten
- Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe
- Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim
- Sportfischervereinigung Eggenstein und die Anglervereine Leopoldshafen und Linkenheim

Unterstützer:

- Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
- Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
- Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
- Landratsamt Karlsruhe (Forst-, Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wasserbehörden)

Der Kleine Bodensee

Der Kleine Bodensee ¹ ist eine alte Rheinschlinge, die heute keine direkte Verbindung mehr zum Fluss hat. Ein Altwasser, sagen die Fachleute und fügen würdigend hinzu: ein natürliches Altwasser. Wieso diese Wertschätzung, klingt Altwasser nicht eher abwertend nach Schlamm und trüber Brühe?

Das Natürliche ist das Besondere: Der Rhein selbst hat ohne Zutun des Menschen dieses Altwasser geschaffen. In jener Zeit floss der Wildstrom noch ungehindert durch die Niederung und grub immer wieder neue Abflussrinnen in die Aue. Manchmal bahnte sich das reisende Wasser an Flussschlingen einen kürzeren, geraden Weg – so auch hier vor rund 230 Jahren. Die Flussschlinge wurde zum Seitenarm, fortan weniger durchspült und begann zu verlanden. Schließlich strömte nur noch bei Spitzenfluten Wasser hindurch: Aus dem Seitenarm war ein Altwasser geworden, das seitdem Kleiner Bodensee genannt wird.

Am Ufer des Kleinen Bodensees stehen Silber-Weiden, und zum Wasser hin bildet das Schilf an vielen Stellen ein breites Röhricht. Des saules blancs bordent le « Petit Bodensee », avec en avant plan une ceinture plus ou moins large de rosélières.



Verlandete Altwasser sind flach, und es gibt selten Wellengang: ideale Lebensbedingungen für Schwimmblattpflanzen wie Teichlinse, Kleine Wasserlinse und Wassernuss. Letztere ist nach ihren bizarren, dornigen Steinfrüchten benannt, die leer ans Ufer geschwemmt werden. Sie wurzelt im Gewässergrund und kann erhöhte Wasserstände durch Sprossstreckung und -wachstum ausgleichen. Die Wassernuss ist einjährig, keimt im Winter, bildet im Sommer hübsche Schwimmblattrosetten und unscheinbar kleine, weiße Blüten und im Spätsommer reife Früchte, die auf den Gewässerboden sinken und im folgenden Winter neue Keimlinge hervorbringen. Sie ist in Deutschland sehr selten, ihr Vorkommen im Kleinen Bodensee hat überregionale Bedeutung. Neben leeren Wassernüssen findet man am Ufer oft auch die Gehäuse und Schalen der Spitzhornschnecke, Posthornschnecke und der Ohrschlamm- und Posthornschnecke, der Gemeinen Teichmuschel und verschiedener Flussmuschelarten. Wussten Sie, dass der Bitterling, ein kleiner Süßwasserfisch, die Teich- und Flussmuscheln als Brutkammer nutzt? Ein schönes Beispiel für die vielfältigen Beziehungen zwischen den Arten.

Raffiniert aber verhängnisvoll

Bitterlinge sind ganz schön raffiniert. Die 5 bis 6 cm kleinen Süßwasserfische legen ihre Eier in die Mantelhöhle von Teich- oder Flussmuscheln, wo sich die Brut geschützt und von Frischwasser umspült entwickeln kann. Und das geht so: Das Weibchen steckt seine Legeröhre in die Ausströmöffnung der Muschel und presst seine Eier in deren Kiemenraum.



Danach gibt das Männchen über der Muschel seinen Samen ab. Dieser wird durch die Einströmöffnung der Muschel eingesaugt und befruchtet die Eier. Später verhaken sich die geschlüpften Larven an den Muschelkiemen und entwickeln sich dort zu Jungfischen. Nach drei bis vier Wochen verlassen sie die schützende Kinderstube durch die Ausströmöffnung. So raffiniert diese Brutfürsorge auch ist, in heutiger Zeit erweist sie sich als verhängnisvoll, da Teich- und Flussmuscheln immer seltener werden und mit ihnen die Bitterlinge. Seinen Namen bekam der Fisch übrigens weil er bitter schmeckt. Er wurde deshalb nie als Speisefisch verwendet, eher als Zierfisch in Aquarien.

Im Westen und Süden des Kleinen Bodensees säumen Röhrichte und Seggenriede mit Schilfrohr, Breitblättrigem Rohrkolben, Froschlöffel und Schlank-Segge das Ufer ². Sie sind im Frühling und Frühsommer bei Zwerg-, Haubentaucher und Rohrammer als Brutplatz sehr beliebt. Fällt der Wasserspiegel im Hochsommer für längere Zeit, dann keimen auf den schlammigen Uferflächen binnen weniger Tage hübsche Blütenpflanzen: zum Beispiel Dreiteiliger Zweizahn, Schlammkraut und Schwanenblume. Sie müssen rasch zu Blüte und Fruchtreife kommen, denn schon bald wird das Ufer wieder überschwemmt. Im August und September, zur Zugzeit der Watvögel, machen dann Waldwasserläufer, Dunkler



Der Drosselrohrsänger rastet hin und wieder auf dem Durchzug am Kleinen Bodensee. La rousserolle turdoïde fait parfois étape dans le site du « Petit Bodensee ».



Die Schwanenblume ist eine typische Art der Flusstäler und wächst an Gewässerufern. Le butome en ombelle est une espèce inféodée aux vallées alluviales où il recherche les berges des milieux aquatiques.



Der Laubfrosch pflanzt sich in Tümpeln und Teichen fort, verbringt den Sommer in feuchten Wiesen mit Gebüsch und überwintert in Wäldern unterm Laub am Boden. La rainette verte se reproduit dans des mares ou étangs et passe l'été au sein de prairies humides dotées de buissons. En hiver, elle cherche refuge sous la litière de forêts de feuillus.

Wasserläufer und Alpenstrandläufer hier Halt, um sich mit Insektenlarven, kleinen Würmern und Schnecken zu stärken, die sie mit ihren langen Schnäbeln aus dem Schlamm stochern.

Der Rhein und die Alb

Heute strömt der Rhein nicht mehr durch den eingangs beschriebenen Durchbruch von 1780; stattdessen fließt hier die Alb ³. Diese wiederum mündete noch um 1560 bereits bei Knielingen, fünf Kilometer stromaufwärts, in den Rhein. Verwirrend? In der Rheinaue waren solche Veränderungen ganz normal. „Hier ist beständig nichts als Unbeständigkeit“ – wie treffend dieser Vers aus jener Zeit (P. Fleming, 1642) zu den damaligen Verhältnissen passt!

Jahrhunderte hindurch veränderten der Rhein und seine Zuflüsse immer wieder ihren Lauf. Erst der Mensch setzte dem mit Flussbegradigung und -kanalisierung ein Ende, nicht ohne damit die Landschaft tiefgreifend zu verändern. Rhein und Alb sind heute mit Stein und Beton ausgebauter Schiffsstraßen und Abflussrinnen. Hochwasserdämme verengen die ehemals kilometerbreite Rheinaue auf maximal 200 Meter. Die dahinter liegende Altaue wird nur noch von Druckwasser und übertretenden Zuflüssen überschwemmt.

Viele Pflanzen- und Tierarten sind durch diese Eingriffe verschwunden. Doch nach wie vor gibt es Schönes und Kostbares, zum Beispiel die Gelbe Schwertlilie, die Gebänderte Prachtlibelle und die Gemeine Keiljungfer am Ufer der Alb und den Haarblättrigen Wasserhahnenfuß in ihrem Flussbett. Westlich der Alb ist noch eine alte Hochwasserabflussrinne, eine so genannte Schlute, vorhanden ⁴. Regen-, Hoch- und Druckwasser halten sie das ganze Jahr über feucht. Hier fühlen sich Frösche und Kröten besonders wohl: Über 1.000 Laubfrosch- und Krötenlaich schlüpfen alljährlich aus ihren Eiern. Im Sommer kann man bei Einbruch der Dunkelheit dem beeindruckenden Konzert ihrer Eltern lauschen.

Der Baggersee

Sind Bagger und Förderbänder erst einmal abgebaut, dann scheint es, als seien die Kiesgruben schon immer in der Rheinniederung gewesen. So auch im Pfeiffersgrund ⁵. Doch auch die Baggerseen haben die Altaue stark verändert: Meist fielen ihnen alte, ehemalige Auenwälder zum Opfer. Der Kiesabbau im Pfeiffersgrund endete in den 1990er Jahren. Zur Aufwertung



Die alte Schlute am Ölhafen ist mehrmals im Jahr von Regen- und Druckwasser überflutet. L'ancien chenal du port des hydrocarbures est alimenté plusieurs fois par an par les eaux météoriques et de pression.

Wassertrüffel, Teufelsköpfe, Jesuitenmützen ...

... die Wassernuss hat schon immer die Phantasie der Menschen angeregt und wurde vielfach verwendet. Die Steinzeitmenschen aßen ihre Samen; Hippokrates und Plinius empfahlen warme und gekühlte Aufgüsse ihrer Blätter und Früchte zur inneren und äußeren Behandlung von Entzündungen und das Mehl der Früchte gegen Durchfall; in Oberitalien zierten ihre Steinkerne und Nüsse lange Zeit die Rosenkränze und Halsketten. Damals war die Wassernuss noch häufig. Heute hingegen ist sie so selten geworden, dass sie unter strengem Schutz steht und mühsam wieder angesiedelt werden muss.



Ein Krickenten-Weibchen durchsiebt mit seinem Schnabel das Wasser nach Nahrung. Une femelle de sarcelle d'hiver recherche sa nourriture en filtrant l'eau avec son bec.





Manchmal halten sie im Herbst oder Winter einzelne Silberreiher am Kleinen Bodensee auf. Il n'est pas rare que des grandes aigrettes stationnent en hiver aux abords du « Petit Bodensee ».

Die Wasserfledermaus bei der Jagd. Un vespertilion de Daubenton observé à la chasse.

Die Wälder

Aller guten Dinge sind drei: Um den Kleinen Bodensee gibt es noch Reste von drei charakteristischen Rheinauenwäldern – Silberweiden-Auenwald, Stieleichen-Ulmen-Auenwald und Hainbuchen-Stieleichen-Wald. Der Silberweiden-Auenwald kommt an tief liegenden, häufig überfluteten und nährstoffreichen Standorten vor (7). Hier stehen fast ausschließlich Silber-Weiden – oft sehr alte, knorrige Gestalten. Auf den schlammigen Böden sprießen im Sommer Wasserkresse, Sumpfhelmkraut und Wasserfenchel. Im höheren, seltener und kürzer überfluteten Gelände macht sich Stieleichen-Ulmen-Auenwald breit, mit Stiel-Eichen, Flatter-Ulmen und Schwarz-Pappeln (8). Unter ihrem Kronendach wachsen Roter Hartriegele, Kratzbeere und Winter-Schachtelhalm. An Stellen, die nicht oder nur wenige Tage im Jahr überflutet werden bilden schließlich Hainbuchen, Eschen und Stiel-Eichen den Hainbuchen-Stieleichen-Wald (9). Hier beeindruckt alte Stiel-Eichen von mächtiger Statur. Der Unterwuchs ist artenreich. Verbreitet sind Weißdorn, Hasel und Schwarzer Holunder in der Strauchschicht und Wald-Ziest, Einbeere und Busch-Windröschen in der Krautschicht.

Die Dämme und Böschungen

Trocken- und Halbtrockenrasen wachsen an warmen, flachgründigen, nährstoffarmen und trockenen Standorten. Wer würde sie in feuchten Flussauen erwarten? Doch auch die gab es einst in den Rheinauen, auf den Brennen, den baumfreien Kies- und Sandrücken, die immer wieder von den Hochwassern aufgeschüttet und freigespült wurden. Heute sind die Brennen verschwunden, einige ihrer typischen Halbtrockenrasenarten konnten aber die Hochwasserdämme als Ersatzlebensraum erobern (10). So blühen auf den trockenen, sonnigen Böschungen Zypressen-Wolfsmilch, Weiden-Alant, Arznei-Thymian und verschiedene Orchideen. Auf den sandigen Dammkronen kommen sogar Arten der Sandrasen und Sanddünen vor – etwa Scharfer Mauerpfeffer, Sprossende Felsennelke und Hügel-Vergissmeinnicht. Auch einige sonnenhungrige Tierarten konnten sich hier halten, zum Beispiel Wolfsmilchschwärmer, Blauflügelige Ödlandschrecken und Zauneidechsen.

Die Raupe des Wolfsmilchschwärmers frisst ausschließlich Wolfsmilch-Blätter. La chenille du sphynx de l'euphorbe est strictement inféodée aux euphorbes.

Der Eichen-Hainbuchen-Wald südlich des Kleinen Bodensees ist schon über 170 Jahre alt. La chênaie charmaie au sud du « Petit Bodensee » est déjà âgée de plus de 170 ans.



Die Alb wurde für Fische wieder zugänglich gemacht. La confluence de l'Alb n'est désormais plus un obstacle pour les poissons migrateurs

Schutzmaßnahmen (vgl. Karte L1 – L6)

Die Eingriffe des Menschen in die Rheinauen haben das Ökosystem tiefgreifend verändert. Vieles ist irreversibel, manches kann aber korrigiert werden. Mit Hilfe der EU-Fördermittel aus dem Programm LIFE-Natur werden zum Beispiel die Albmündung und der Albkanal für Fische passierbar gemacht. Vielleicht wandern ja bald wieder Lachse und Meerforellen zum Laichen in die Alb. Außerdem sollen die Populationen des Bitterlings gefördert werden. Ein Teil der Schlute westlich der Alb wird an den Fluss angebunden. In Trockenzeiten soll es dann dort einen Bereich mit Wasserlachen und einen dauerhaft nassen Abschnitt geben, was sowohl den Laubfrosch-Kaulquappen als auch seltenen Fischarten zugute kommt. Langfristig sollen auch die Plantagen der gebietsfremden Hybrid- und Balsam-Pappeln in gebietsheimische Silberweiden- und Hartholz-Auenwälder umgewandelt werden. Zudem werden die Steilwände am Baggersee von Pflanzenbewuchs befreit, damit wieder Uferschwalben ihre Brutröhren bauen können.



Die Uferschwalbe gräbt ihre Brutröhre in nahezu senkrechte, sandige Steilwände mit freier An- und Abflugmöglichkeit. L'hirondelle des rivages niche dans des galeries creusées presque à l'horizontale au sein de petites falaises sableuses avec accès dégagé.

Bitte beachten!

Auch Sie, liebe Besucher, können einen Beitrag zum Schutz der Altauenlandschaft und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere leisten, indem Sie folgende Regeln im Naturschutzgebiet beachten:

- Bleiben Sie auf den Wegen, auch zum Fotografieren
- Führen Sie Ihren Hund immer an der Leine
- Entfernen Sie keine Pflanzen, setzen oder säen Sie nichts aus
- Stören und fangen Sie keine Tiere und setzen Sie keine aus
- Picknicken, lagern und spielen Sie nur an dafür vorgesehenen Plätzen, zünden Sie kein Feuer an, und lassen Sie nichts im Gelände zurück
- Reiten Sie nicht durch das Naturschutzgebiet
- Angeln Sie nur in den vor Ort ausgewiesenen Zonen
- Fahren Sie nicht mit Booten auf den Wasserflächen und nur auf der ausgewiesenen Strecke Kanu
- Schwimmen Sie bitte nicht hier, sondern in Badegewässern außerhalb des Naturschutzgebietes

Respectez la Nature !

La protection de ces zones riveraines et de leur flore et faune est l'affaire de tous et chacun peut y contribuer en respectant les règles suivantes dans la Réserve naturelle:

- Ne quitter pas les sentiers, même pour photographier
- Tenez toujours votre chien en laisse
- Ne cueillez pas de plantes et n'en introduisez pas
- Ne dérangez et ne capturez pas les animaux et aussi n'en relâchez pas
- Pour vos picknicks et vos jeux de plein air, ne fréquentez que les places spécialement réservées à cet effet. N'allumez aucun feu et ne laissez rien traîner

- Ne fréquentez pas la Réserve naturelle à cheval
- Ne pêchez que dans les sections spécialement délimitées sur le lieu
- Respectez les interdictions d'accès par bateau et limitez la pratique du canoë aux sections réservées à cet effet
- Ne venez pas vous y baigner, mais jouissez de ce plaisir dans les plans d'eau situés hors réserve

Kontakt

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen, beantworten Fragen und vermitteln Kontakte zu den verantwortlichen Projektpartnern:

- Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Postfach, 76247 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 9 26-43 51, E-Mail: Abteilung5@rp.karlsruhe.de
- Stadt Karlsruhe, Umwelt- u. Arbeitsschutz, Markgrafenstraße 14, 76131 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 1 33-31 01, E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Weitere Informationsmaterialien gibt es im Internet unter: www.lebendige-rheinauen.de

Dort finden Sie auch ein Formular für die kostenlose Bestellung bei der JVA Mannheim – Druckerei, Herzogenriedstraße 111, 68169 Mannheim, Fax (06 21) 73 98-370

